

Anhänge

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **43 (1993)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anhang 1

Zeittafel (Uebersicht ab 1894)

- 1894** In Kanton tritt am 16. Januar der erste dokumentierte Pestfall auf. Im Mai folgt der Ausbruch in Hongkong. Während dieser Zeit findet in Paris die 9. Internationale Sanitätskonferenz statt (7. Februar bis zum 9. April); über die Pest wird aber nicht debattiert. Am 12. Juni erreicht Shibasaburo Kitasato, am 15. Juni Alexandre Yersin Hongkong. Eine erste kurze Beschreibung des fraglichen Keims liefert Yersin in einem Brief an Emile Duclaux, dem Gründer und Chefredaktor der "Annales de l'Institut Pasteur". Dieser liest Yersins Mitteilung der Académie des Sciences am 30. Juli vor. Am 11. August bringt "The Lancet" ein Editorial unter dem Titel "The Plague at Hong Kong" von Dr. J.A. Lowson, in dem dieser die Ergebnisse Kitasatos vorwegnimmt. Kitasato selbst veröffentlicht in "The Lancet" vom 25. August eine "vorläufige Mitteilung über den Pestbazillus", die mehrere Unklarheiten enthält. Yersins Beschreibung ist hingegen unzweifelhaft, so dass er als der Entdecker des Pestkeims gelten muss. Er hält die Ratten für den hauptsächlichsten Verbreiter und eine Beteiligung von Insekten für möglich. Er sieht die Möglichkeit einer Impfung mit abgeschwächten Pestbakterien vor.
- 1895** Yersin, Calmette und Borrel veröffentlichen erste Versuche mit Immunsérum an Tieren.
- 1896** Im Hafenviertel Mandvi in Bombay treten erste Pestfälle auf, die aber verkannt werden. Das Vorhandensein der Infektion wird erst im September offiziell. Auch in Formosa und Japan kommt es zu Ausbrüchen. Yersin berichtet über die erste Heilung eines Pestkranken durch sein Pestserum.
- 1897** Yersin kuriert im chinesischen Amoy 26 Pestkranke mit einem Serum, das er aus dem Institut Pasteur in Paris erhalten hat. Waldemar Haffkine beschreibt das charakteristische stalaktitenartige Wachstum der Pestbakterien in Bouillon sowie Herstellung und Wirksamkeit seines Totimpfstoffes. Letterstedt Frederik Childe macht die unterschiedlichen klinischen Verlaufsformen von Beulen- und Lungenpest wieder bewusst. Masanori Ogata betont die Bedeutung der Ratten und Flöhe. George Henry Falkiner Nuttall untersucht die Rolle von Fliegen und Wanzen in der Uebertragung der Pest, nicht aber von Flöhen, sowie die Empfindlichkeit verschiedener Tiere für die Infektion. Die aegyptische Kommission zur Erforschung der Pest weilt vom 24. Januar bis zum 27. März in Bombay und veröffentlicht in Kairo ihren Bericht. In Venedig findet vom 16. Februar bis zum 19. März die 10. Internationale Sanitätskonferenz statt. Sie anerkennt die Rolle der Ratten; von Flöhen ist aber noch keine Rede. Sie betont die Bedeutung von Bettzeug, Kleidern und Körperoberfläche als Sitz der Mikroben für die Bekämpfung der internationalen Ausbreitung der Pest.

- 1898** Paul Louis Simond zeigt aufgrund seiner Feldstudien in Indien den Zusammenhang zwischen Ratten- und Menschenpest. Aufgrund seiner epidemiologischen Beobachtungen übertrage ausschliesslich der Floh die Infektion. Simond nimmt in dieser Arbeit in klarster Weise die wichtigsten epidemiologischen Tatsachen vorweg. Sein britischer Kollege Ernest Hombury Hankin kommt zu ähnlichen Schlüssen, sein Konzept ist aber bei weitem nicht so ausgereift wie dasjenige Simonds. Nuttall experimentiert weiter und schliesst aus Versuchen mit Milzbrand, Hühner- und Mäusecholera, dass Wanzen und Flöhe diese Krankheiten und also auch die Pest kaum übertragen. Der erste Teil des Berichts der österreichischen Kommission über die Pest in Bombay erscheint, überschattet von einem schweren Laborunfall im Wiener Laboratorium, bei dem drei Personen an der Lungenpest sterben.
- 1899** Simonds Thesen werden mehrheitlich abgelehnt; es wird unter anderem bemängelt, dass nicht zwischen den Flohspezies unterschieden werde (Galli-Valerio). In Berlin erscheint der Bericht der deutschen Kommission über die Pest in Indien, in London derjenige der englischen Kommission.
- 1900** Die Pest taucht in San Francisco auf, erstmals in Nordamerika.
- 1902** Dimitri Verjbitski führt in Kronstadt (Russland) die ersten Uebertragungsversuche mit Flöhen und Wanzen durch, mehrheitlich mit negativem Ergebnis. Gründung des Pan American Sanitary Bureau in Washington D.C.
- 1903** J.-Constantin Gauthier und A. Raybaud in Marseille bestätigen die Erkenntnisse Simonds in ihren Uebertragungsversuchen unzweideutig. Carlo Tiraboschi untersucht die Nagetiere Italiens mitsamt ihren Ektoparasiten und stellt - in Uebereinstimmung mit den Erkenntnissen der australischen Forscher Ham, Tidswell und Thompson - fest, dass verschiedene Floharten die Pest unterschiedlich gut übertragen. Charles Nathaniel Rothschild findet und beschreibt in Sudan den orientalischen Rattenfloh, *Pulex pallidus* oder *Pulex cheopis* genannt, den späteren *Xenopsylla cheopis*. In Paris findet vom 10. Oktober bis zum 3. Dezember die 11. Internationale Sanitätskonferenz statt; es herrscht Einigkeit darüber, dass die Pest von Mensch zu Mensch übertragbar sei, dass die Ratten sie verbreiten können, und dass die Epizootie der Epidemie vorangehe. Ueber die Bedeutung der Flöhe besteht keine übereinstimmende Meinung.
- 1905** William Glen Liston bringt weitere Bestätigung für den Zusammenhang zwischen Mensch, Nager und Insekt; die Rolle der Flöhe gewinnt in der Fachwelt an Bedeutung. Die vom Lister Institute bestellte "Plague Research Commission" nimmt ihre Arbeit auf. William J.R. Simpson veröffentlicht seine Monographie.
- 1906** Die ersten Arbeiten der "Plague Research Commission" erscheinen, darunter die Beschreibung von *X.cheopis* durch Charles Rothschild. Richard Strong experimentiert auf den Philippinen erfolgreich mit einem Lebendimpfstoff.

- 1907** Am 3. Dezember beginnt in Rom die Konferenz zur Gründung des Office International d'Hygiène publique in Paris.
- 1908** Georg Sticker veröffentlicht den ersten Band seiner umfassenden Monographie über die Pest, die bis heute in ihrem Umfang unübertroffen geblieben ist.
- 1909** Waldemar Haffkine berichtet über Erfahrungen mit der Impfung gegen Cholera, Pest und Typhus. Die zweite (rattengetragene) Pestepidemie in den U.S.A., die ein Jahr nach dem grossen Erdbeben im Jahr 1906 begonnen hat, geht in San Francisco zu Ende (205 Kranke, davon starben 103).
- 1910** George McCoy berichtet über die Pest der Erdhörnchen in den Vereinigten Staaten. Sticker bringt den zweiten Band seiner Pestgeschichte heraus. In der Mandschurei (Nordchina) bricht im Winter unter den Murmeltierjägern eine Lungenpestepidemie aus, die zehntausenden das Leben kostet.
- 1911** In Paris wird die 12. Internationale Sanitätskonferenz abgehalten. Neben dem traditionellen Hauptthema der Cholera wird unter dem Eindruck der Ereignisse in der Mandschurei vor allem über die Lungenpest verhandelt.
- 1912** Richard Strong und Oscar Teague veröffentlichen eine umfassende Studie über die Lungenpest in der Mandschurei 1910-11 sowie über die Pestimpfung.
- 1914** Arthur William Bacot und Charles James Martin entdecken das "Blockadephänomen" der Flöhe und erklären so den genauen Mechanismus der Uebertragung der Pestbakterien durch den Floh.
- 1915** Frederick W. Twort und
- 1917** Félix-Hubert D'Hérelle entdecken die Bakteriophagen.
- 1918** F. Norman White fasst die ersten zwanzig Jahre der Pest in Indien zusammen. Die "Plague Research Commission" schliesst ihre Arbeit ab.
- 1921** Gründung des United Nations Epidemiological Intelligence Service als Teil der Gesundheitsabteilung des Völkerbundsekretariats.
- 1922** P. Delanoë beschreibt seine (heliotrope) Flohfalle.
- 1925** D'Hérelle behandelt in Alexandria 4 Pestkranke erfolgreich mit Bakteriophagen. C.S. Elton veröffentlicht seine Studie über die Pest im Zusammenhang mit Populationsfluktuationen bei wildlebenden Tieren. In Los Angeles geht die bis heute letzte Pestepidemie der U.S.A. mit Beteiligung der Ratten zu Ende; darunter 33 Fälle von Lungenpest. Einrichtung der fernöstlichen Niederlassung und Seuchenmeldestelle des Völkerbundes in Singapur.
- 1926** Wu Lien-Tehs Abhandlung über die Lungenpest erscheint. In Paris tritt vom 10. Mai bis zum 21. Juni die 13. Internationale Sanitätskonvention zusammen, ohne neue Erkenntnisse zu verwerten.
- 1927** Ricardo Jorge veröffentlicht seine Kompilation über das Vorkommen wildlebender Nagetiere und ihrer Ektoparasiten auf der Erde.

- 1928 Die erste internationale Konferenz über die Ratten findet in Paris statt.
- 1931 Die zweite Konferenz über die Ratten in Paris findet statt. In Madagaskar wird der EV-Impfstamm durch Girard und Robic isoliert.
- 1932 Delanoë betont die Bedeutung des Menschenflohs *P. irritans* für die Pestepidemien in Marokko.
- 1933 J. Robic teilt seine Erfahrungen über die Behandlung der Pest mit Bakteriophagen mit.
- 1934 F. Estrade entwickelt eine neue, bessere Methode, um Flöhe zu fangen.
- 1935 Synthese von Prontosil durch Gerhard Domagk. Dessen Stoffwechselprodukt Sulfanilamid ist das gegen Bakterien wirksame Prinzip. Eröffnung des Pan Arab Regional Health Bureau in Alexandria.
- 1936 erscheint das Pesthandbuch von Wu Lien-Teh, Robert Pollitzer und Mitarbeitern. In den Vereinigten Staaten wird das Sylvatic Plague Committee gegründet. Louis Otten in Java und Georges Girard in Madagaskar (EV-Stamm) machen gute Erfahrungen mit ihren Lebendvakzinen.
- 1938 John Carman berichtet über die erstmalige Behandlung der Pest mit Sulfonamiden. DDT wird als Insektizid entdeckt. In Paris findet die 14. und letzte Internationale Sanitätskonvention statt, ohne sich mit der Pest zu befassen.
- 1940 Eskey und Haas bringen ihre grundlegende Studie über die sylvatischen Pest in den Vereinigten Staaten und über die Uebertragereigenschaften der verschiedenen Floharten heraus.
- 1941 Georges Blanc und Marcel Baltazard machen mit Menschenflöhen und Kopfläusen Versuche, die das Verständnis der Menschenpest und der historischen Pestepidemien revolutionieren. F. Estrade und Georges Girard wenden erstmals ein Sulfonamid (Sulfapyridin) als Chemoprophylaktikum bei Pestexponierten an.
- 1942 Karl F. Meyer publiziert seine Studie über die Oekologie der Pest der wilden Nager.
- 1943 Georges Girard streitet mit Blanc und Baltazard über die Bedeutung der menschlichen Ektoparasiten in der Epidemiologie der Pest. Isolierung des Streptomycin als antimikrobieller Wirkstoff. Tod Alexandre Yersins in Nha-Trang, Vietnam.
- 1945 Charles Wheeler und J.R. Douglas erforschen die "Vector efficiency" der Flöhe. Die Vereinten Nationen übernehmen 1944 mit der Epidemic Control Section in London und 1945 mit dem Epidemiological Information Service in Washington ihre Rolle im internationalen Seuchenmeldewesen.
- 1946 Die Internationale Gesundheitskonferenz in New York führt zur Gründung der World Health Organization WHO/OMS, die die Informationsaufgaben des Völkerbundes übernimmt und das Office international de l'Hygiène

Publique, das Pan American Sanitary Bureau und später auch die Meldestellen in Alexandria und Singapur unter sich vereinigt. Erfolgreicher Einsatz des Insektizids DDT und des Rodentizids "1080" in einer Epidemie in Peru. Georges Blanc und Marcel Baltazard vertreten mit Nachdruck ihre Thorie über den direkten Ansteckungsweg durch Flöhe von Mensch zu Mensch. Mit Streptomycin gelangt erstmals ein antibiotischer Wirkstoff (an Versuchstieren) gegen die Pest zum Einsatz.

- 1947** Isolation und klinische Einführung des Antibiotikums Chloramphenicol. Albert Lawrence Burroughs führt Versuche zur "Vector Efficiency" durch, insbesondere kommt dabei der einzige gültige Vergleich zwischen *P. irritans* und *X. cheopis* zustande. Albert Camus verwendet in seinem Roman "La Peste" die Seuche zur Beschreibung gesellschaftlicher Massenphänomene.
- 1948** Erste Berichte über den Einsatz von Streptomycin bei der Pest des Menschen. Isolierung von Chlortetrazyklin. Die WHO empfiehlt, der Desinfektion und Desinsektion vor der Quarantäne den Vorrang zu geben, zumal nun auch wirksame Mittel zur Therapie zur Verfügung stehen.
- 1950** Einsatz von Chloramphenicol und Tetrazyklinen gegen die experimentelle Pest.
- 1952** Erfolgreiche Behandlung Pestkranker mit Aureomycin.
- 1953** Die bisher (fast) ausnahmslos tödliche Lungenpest kann mit Chloramphenicol und Terramycin geheilt werden. Leonard Fabian Hirst veröffentlicht mit seiner Monographie "The Conquest of Plague" ein glühendes Plädoyer für die klassische Rattentheorie und gegen die Ansichten der französischen Forscher (Menschenfloh-Theorie). Marcel Baltazard beginnt mit der Erforschung des endemisch sylvatischen Dauerherdes im Kurdistan. Die sylvatische Pest erheischt viel Aufmerksamkeit, so wie auch die Anwendung der Insektizide und Rodentizide.
- 1954** Robert Pollitzer veröffentlicht bei der WHO seine Monographie, die letzte in diesem Umfang. Atilio Macchiavello publiziert eine umfassende Zusammenstellung der Reservoirs und Vektoren der Pestinfektion.
- 1959** Die Autobiographie Wu Lien-Tehs unter dem Titel "Plague Fighter" erscheint in seinem Todesjahr. Marcel Baltazard prägt bei der Untersuchung der Rolle der menschlichen Ektoparasiten den Begriff der "Anademie" als einer örtlichen Häufung einer nicht ansteckenden Krankheit. Seine Behauptung, die jüngste Pandemie sei gar keine echte Epidemie im historischen Sinne gewesen, erregt den Unmut der angelsächsischen Pestforscher.
- 1960** Untersuchungen der Oekologie der sylvatischen Pest in der Bucht von San Francisco, im Iran, in Indien, im Nahen Osten, in Java, in Russland und in Zentralafrika sowie über die Entwicklung von Resistenzen gegen Insektizide.

- 1963** Die Ergebnisse der langjährigen Untersuchungen der sylvatischen Pest im endemischen Dauerherd des Kurdistans (Iran) durch französische Forscher des Institut Pasteur werden publiziert und wichtige Sachverhalte zum Verständnis der Einwurzelung der Pest eröffnet.
- 1969** Philip Ziegler veröffentlicht sein Buch über den Schwarzen Tod.
- 1975** Die umfassende sozialhistorische Studie Jean-Noël Birabens über die Pest in Europa und den Mittelmeerländern erscheint.
- 1976** Die WHO gibt erneut ein kurzgefasstes Handbuch über die Pest heraus.
- 1978** In Amerika wird das populärwissenschaftliche Buch von Charles Gregg über die Pest in den heutigen Vereinigten Staaten veröffentlicht.
- 1985** Henri H. Mollaret und Jacqueline Brossollet veröffentlichen eine Biographie Yersins.

Anhang 2

Synopsis zur Infektkette (“Pestformel”)

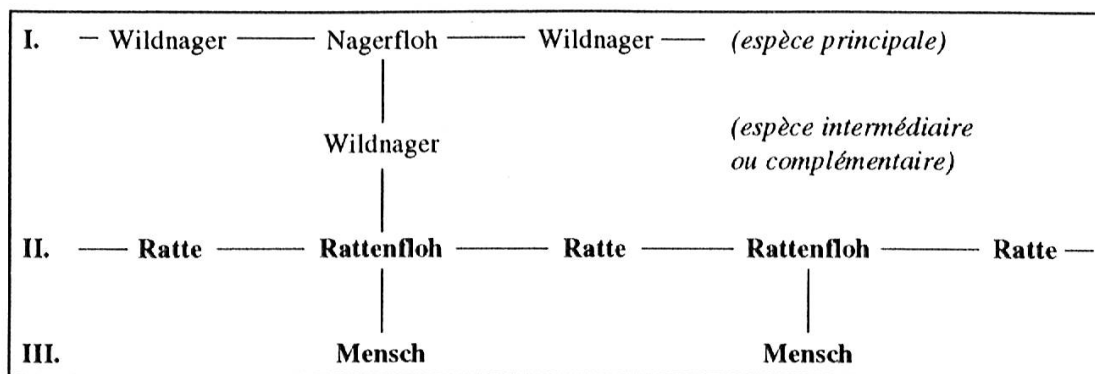
Erklärung:

- I. Ebene der sylvatischen Pest
- II. Ebene der Rattenpest (murine Pest, Pest der Hausnager)
- III. Ebene der Menschenpest

Die **Hauptinfektwege** sind **fett**, die Nebenwege normal gedruckt.

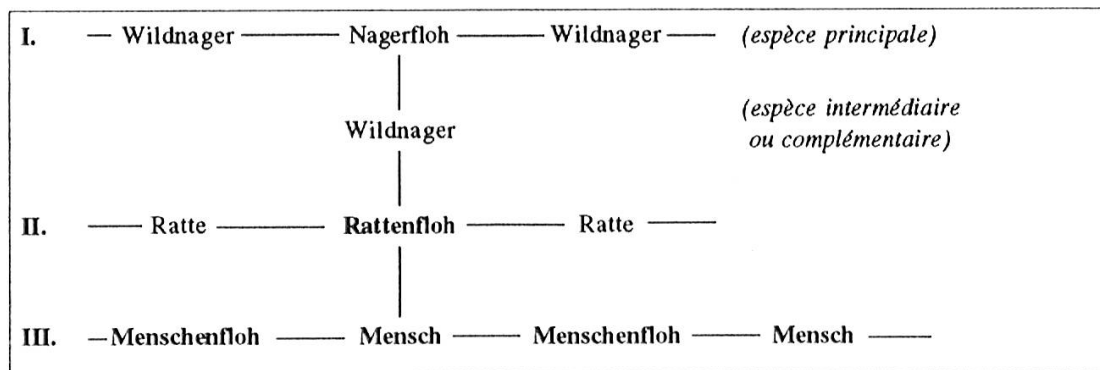
1) Für die epidemische Beulenpest gilt:

Variante 1 (englische und amerikanische Forscher):



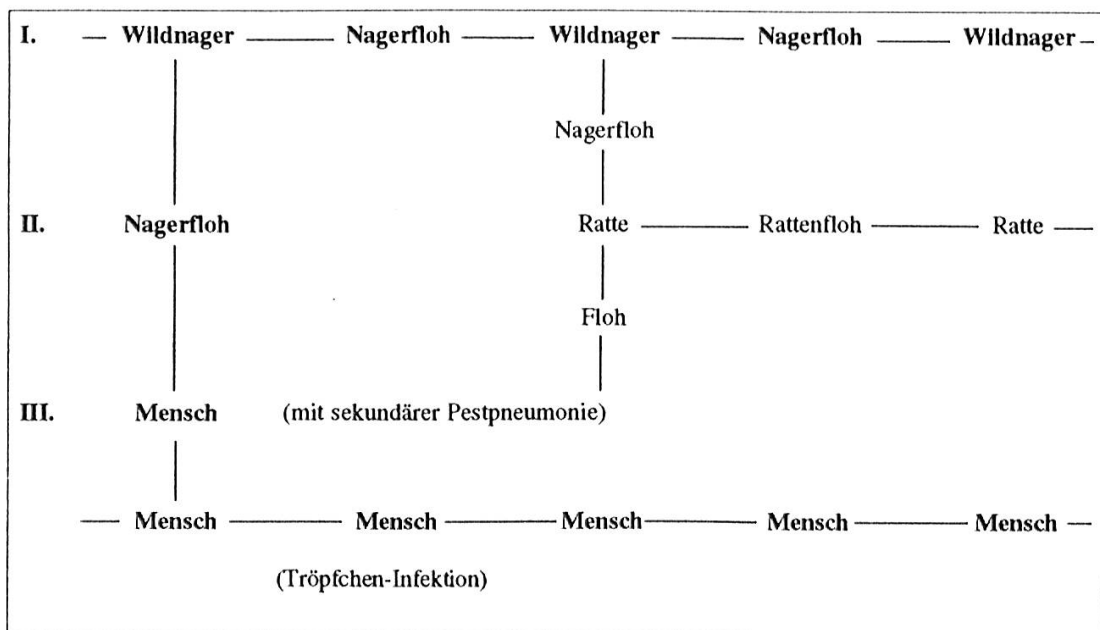
Bei dieser Form ist der Mensch für den Menschen nicht ansteckend. Die französischen Forscher haben daher für dieses Konzept die Bezeichnung “epidemisch” abgelehnt und nennen sie anademisch. Für sie lautet die Formel für die wahre (mittelalterliche) epidemische Pest folgendermassen:

Variante 2 (französische Forscher):



Nur bei Variante 2 handelt es sich nach Ansicht der französischen Forscher um eine eigentliche Epidemie.

2) Für die epidemische Lungenpest gilt:



Anhang 3

Der Gang der dritten (jüngsten) Pandemie

Ausserhalb Indiens, das bei weitem am schwersten betroffen war, kam die Pest vor allem in den zentralen Hochebenen von Madagaskar und Java vor. In Südamerika ereigneten sich schwere Ausbrüche in Peru und Ecuador. Von 1906 bis 1937 grssierte die Seuche in Uganda und Kenya. Weitere Ausbrüche in Afrika kamen im Senegal, in West- und Nordafrika vor (Algerien, Marokko, Aegypten)¹.

Der Lauf der Pandemie kann etwa folgendermassen (nach dem Zeitpunkt des Auftretens) wiedergegeben werden: China - Hongkong (1894) - Bombay - Formosa (1896) - Madagaskar, Mauritius (1898) - Aegypten, Japan, Paraguay, portugiesisch Ostafrika, Portugal (Oporto)(1899) - Manila, Glasgow, Sydney, San Francisco (1900) - Honolulu (1903) - Shanghai, Goldküste (1908) - Java (1911) - Ceylon (1914). Südrussland und der Astrachan waren während dieser ganzen Zeit immer infiziert.

Indien ist erst seit 1958 pestfrei². So hatte diese Pandemie über 35 Jahre gedauert und über 13 Millionen Menschen getötet, 12 Millionen allein in Indien. Der Höhepunkt der Mortalität war 1904-08 (vor allem in Indien).

¹ nach Hirst (1953) S. 298, und Pollitzer (1954) S. 17-69

² S.C. Seal, Bull WHO 23: 283-300, 1960

Anhang 4

Veröffentlichungen zur Pestgeschichte aus dem medizinhistorischen Institut der Universität Zürich

ARNOLD, Peter (siehe Koelbing H.M.)

BIRCHLER, Urs B (siehe Koelbing H.M.)

BOSCHUNG, Urs:

Kolloquium zur Schweizer Pestgeschichte. In: Gesnerus 35: 334-35, 1978

BURRI, Ralph:

Die Delfter Pest von 1557 nach den Beobachtungen von Petrus Forestus. Zürich 1982. ZMA (N.R.) 151

HÄBERLI, Thomas:

Skizzen zur Winterthurer Pestgeschichte. Pestkolloquium II.

KOELBING, Huldrych M.:

Diagnose und Aetiologie der Pest bei Felix Platter <1536-1614>. In: Medizinische Diagnostik in Geschichte und Gegenwart. Festschrift für Heinz Goerke zum 60. Geburtstag. (Hrsg. Christa Habrich). München 1978, S. 217-226.

- , -, zusammen mit Birchler, Urs B., Arnold, Peter:

Die Auswirkungen von Angst und Schreck auf Pest und Pestbekämpfung nach zwei Pestschriften des 18. Jahrhunderts. Pestkolloquium II und in: Gesnerus 36: 116-26, 1979.

- , -:

Christian Sigismund Fingers Dissertation 'Ueber den schädlichen Einfluss von Furcht und Schreck bei der Pest' <Halle 1722>... In deutscher Uebersetzung hg. von H.M. Koelbing unter Mitarbeit von Urs Benno Birchler. (Aarau 1979) SSGMN 33.

- , -:

Zur Geschichte der Pest in der Schweiz. In: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 57: 5-12, 1984

- , -:

Mailand-Strassburg-Frankfurt. Informationsaustausch im Dienste der Pestabwehr im 17. Jahrhundert. In: "Istorgia dalla Madaschegna". Festschrift für Nikolaus Mani. Pattensen 1985. S. 157-69

- , - und Koelbing Vera:

Zwischenstaatliche Pestabwehr vor 400 Jahren. Der Vertrag von Bellinzona <12. August 1585>. In: Neue Zürcher Zeitung Nr. 184, 12. August 1985, S. 17

- , -:

Pestsperre am Gotthard. Der mailändisch-schweizerische Vertrag von 1585 im Lichte neuerer Forschungen. In: Schweiz. Rundschau für Medizin Praxis 75(9): 228-31, 1986

KOCHER, Alexander:

Die Pestepidemie zu Marseille 1720-1722; ihre Bedeutung für das medizinische Denken. Untersiggenthal 1967. (Diss. Zürich)

MÜLLER, Paul:

Die Pestepidemie von 1628-30 im Stand Solothurn. Pestkolloquium II

- , -:

Die Pestepidemien des 17. Jahrhunderts im Stande Solothurn. (Diss. Med.) in: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 57 (1984)

RUESCH, Hanspeter:

Das "Erlufftungshaus" in Weiach '1720/21'. Eine Studie zur obrigkeitlichen Pestprophylaxe im alten Zürich. Pestkolloquium II

- , -:

Ausserrhoden und die Pestepidemien des 17. Jahrhunderts. Pestkolloquium II, und in: Appenzellische Jahrbücher 1978, Heft 106 (hrsg. von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft) Trogen 1979. S. 87-94

- , -:

Das "Erlufftungshaus" in Weiach <1720/21>. Eine Studie zur Geschichte der Pestprophylaxe im alten Zürich. In: Zürcher Taschenbuch 1980. S. 123-36.

- , -:

Der Beitrag der Zürcher Aerzte zur obrigkeitlichen Pestbekämpfung. (unveröffentlicht. 197 S., bibl.)

SEILER, Roger:

Zur Ikonographie der religiösen Pestdenkmäler des Kantons Graubünden. Zürich 1985. ZMA (N.R.) 177

STETTLER, Antoinette:

Der ärztliche Pestbegriff in historischer Sicht. Pestkolloquium II und in: Gesnerus 36: 127-39, 1979

- , -:

Die staatliche Pestbekämpfung im alten Bern 1628-1720. (unveröffentlicht. 52 S.)

TALIB-BENZ, Ursula:

Der Pesttraktat von Johann Ammann aus dem Jahre 1667. Pestkolloquium II.

- , -:

Schweizerische Pestschriften aus der Zentralbibliothek Zürich, in deutscher und französischer Sprache vor 1700 gedruckt. Zürich 1984 (Diss. Med.)

TREICHLER, Arnold:

Die staatliche Pestprophylaxe im alten Zürich und diesbezügliche Vereinbarungen mit anderen Schweizer-Städten und mit dem Ausland. Zürich 1926. ZMA.

WALDIS, Vera:

Pest und Pestabwehr in volkstümlichen Ueberlieferungen. In: Der Landbote. Tagblatt von Winterthur und Umgebung (10.06.1978) Nr. 131, S. 23-24

- , -:

Volkstümliches über die Pest und Pestabwehr. Pestkolloquium II.

- , -:

Die Grundlagen zur Entwicklung obrigkeitlicher Massnahmen gegen die Pest in Stadt und Herrschaft Rheinfelden im 16. und 17. Jahrhundert. Zürich 1979. (Diss. med.)

- , -:

Obrigkeitliche Massnahmen gegen die Pest in Stadt und Herrschaft Rheinfelden im 16. und 17. Jahrhundert. In: Gesnerus 36: 206-27, 1979

- , -:

Hospitalisation und Absonderung in Pestzeiten - die Schweiz im Vergleich zu Oberitalien. In: Gesnerus 39: 71-78, 1982

- , -:

Pest und Protestantismus. In: Neue Zürcher Zeitung Nr. 105, 8./9. Mai 1982, S. 66

- , -:

Der "Stich" von 1564 - eine primäre Lungenpest. In: Gesnerus 40: 223-28, 1983

Legende:

ZMA (N.R.)

Zürcher Medizingeschichtliche Abhandlungen (Neue Reihe)

Pestkolloquium II

Pest und Pestbekämpfung in der Schweiz. Basel, den 3. Juni 1978, im Institut für Pathologie, Schönbeinstrasse 40.

SGGMN

Veröffentlichungen der Schweizer Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften.